

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Sein internationales Schiedsgericht.

Den Friedensfreunden, welche sich während des vorigen Sommers in Budapest versammelt hatten, sind in der Vorwoche schmerzliche Enttäuschungen bereitet worden. Ihr Haupttrumpf war hier wie auf früheren Kongressen die Forderung nach Einsetzung eines ständigen internationalen Schiedsgerichts zur Verhinderung von Kriegen. Solche Gerichte hatten wiederholt schon fungirt und internationale Streitfragen entschieden; aber sie waren doch nur um Angelegenheiten halber angerufen worden, um deren willen beide Theile ohnedies nicht in den Krieg gezogen wären, und ihre Befugnisse erloschen nach der Fällung des Rechtspruches. Die Friedenskongresse drängten deshalb nach Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts, welches alle zwischen Kulturstaaten ausbrechenden, eine Kriegsgefahr in sich bergen den Differenzen derart schlichtet sollte, daß eine Austragung mit den Waffen hintertrieben würde. Freilich hat diese Forderung zwei grundsätzliche Voraussetzungen: sie hält die Herrscher und die Regierungen für schuldig an allen Kriegen und die Nationen für fähig, sich einem Schiedspruche zu beugen, wo es sich um ein wirkliches oder vermeintliches ernstes nationales Interesse handelt. Sie übersieht, daß die neueste Geschichte keine Kabinettskriege kennt, sondern nur Nationalkriege. Napoleon III. wurde 1870 in den Krieg getrieben, weil den Franzosen die Ueberbietung der Gloire von Solferino durch diejenige von Königgrätz unerträglich war und sie nach neuem Schlachtenruhm lechzten. Alexander III. hat nur widersprechend sich von dem Panflavismus in den letzten Türkenkrieg drängen lassen; die französische Nation hat durch ihre Revanchelust den Erdtheil ein Vierteljahrhundert lang mit Kriegsbesorgnissen erfüllt. König Georg ist, um seinen Thron zu retten, zu dem kretensischen Freveld gezwungen. Weiter haben die Friedenskongresse bei ihrer Forderung übersehen, daß ein internationales Schiedsgericht, um seinen Entscheidungen Gehorsam zu verschaffen, eine Armee von mindestens der doppelten Stärke der größten europäischen unterhalten müßte und auch dann die Unterlassung des Krieges nur durch einen großen Krieg erzwingen könnte. Ein lehrreiches Beispiel bietet jetzt Griechenland. Sämmtliche Mächte, deren Armeen wenigstens fünfzehn Millionen Soldaten, deren Flotten Tausende von Schiffen zählen, sind bemüht, einen griechisch-türkischen Krieg zu verhüten, und können das kleine Griechenland nicht hindern. Griechenland trotz ihnen, führt auf Kreta offenen Krieg gegen die Türken und findet noch auf religiösen und ethnographischen Vorurtheilen gegründete Sympathien — nicht zum Geringsten unter den radikalsten Friedensseifern. Würde Griechenland heute der Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichts sich unterwerfen oder auch nur dessen Spruch abwarten? Gewiß nicht, so lange es nicht gründlich besiegt wäre.

Noch bitterer mag die Enttäuschung der Friedensfreunde ob der mit starker Majorität erfolgten Verwerfung des anglo-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages durch den Senat der nordamerikanischen Union sein. Die Friedensfreunde aller Länder waren beaufacht ob des Erfolges, den angeblich ihre Agitation mit dem Vertrage errungen hatte. Freilich, bei näherer Betrachtung schrumpfte der Erfolg arg zusammen. Zunächst ist ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem vereinigten Königreiche ein Unding. England hat keine Truppen zur Ueberziehung einer Republik fast von der Größe Europas und von sechzig Millionen Menschen bewohnt, mit Krieg, und die Blokade der nordamerikanischen Häfen würde das Inselreich wirtschaftlich stärker schädigen als die Union.

Aus demselben Grunde sind Kriege zwischen England und Deutschland und zwischen diesem und Nordamerika ausgeschlossen. Und um der untergeordneten Fragen willen, für welche das englisch-amerikanische Schiedsgericht eingesetzt ist, würde nicht einmal eine kriegerische Demonstration unternommen werden. Immerhin war die Thatsache erfreulich, daß der englisch-venezuelische Grenzstreit, den Marquis Salisbury sogleich nach seinem letzten Amtsantritte durch ein Ultimatum zu einem unheilbaren zu machen drohte, und um dessen halber selbst der besonnene Präsident Cleveland mit dem Säbel raselte, zu einem Vertrage führte, der, weil viele Streitfragen sofort zur friedlich-richterlichen Austragung bestimmt waren, den sonst üblichen bössartigen Aufreizungen vorgebeugt hätte. England hat sich um des Zustandekommens des Vertrages halber schwere Demüthigungen auferlegt, von vornherein in dem Grenzstreit zwischen Venezuela und Britisch-Guyana seine Ansprüche preisgegeben, die Monroe'sche Doktrin in ihrer allerneuesten, von sonst keinem europäischen Staate gebilligten Auffassung anerkannt. Dennoch! Der Senat in Washington hat die Verabredung des Vertrages abgelehnt. Die Bewohner der Vereinigten Staaten sind Herren ihrer Geschichte, aber das Vergnügen, dem britischen Leu gelegentlich auf die Tage zu treten, wollen sie sich nicht nehmen lassen.

Den Friedensfreunden aber ist auch ein Trost geworden. Bleiben die Mächte ihrem einander versprochenen Worte treu, so erhält Griechenland nicht den ersehnten Preis seiner Siege oder Niederlagen, bleibt Kreta wenigstens nominell türkisch, wird es wenigstens vorläufig nicht griechisch. In ähnlicher Weise hat der Berliner Kongreß den Russen einen Theil der im Vertrage von San Stefano stipulirten Siegesbeute entzogen, hat Oesterreich-Ungarn die Bulgaren an der Ausnützung ihres Sieges über Serbien gehindert, haben Rußland, Frankreich und Deutschland die Japaner gezwungen, nach Niederwerfung Chinas das asiatische Festland zu räumen. Wird es zur Gewohnheit, zum internationalen Gesetze, den Siegespreis zu verkürzen, lohnen die in Kriegen zu erringenden territorialen und sonstigen materiellen Vortheile nicht entfernt mehr die erheischten Opfer, dann wird allmählig den Kriegen noch besser vorgebeugt werden, als es in absehbarer Zeit durch internationale Schiedsgerichte geschehen könnte.

Budapest, 22. Februar.

Wie man uns mittheilt, wird zum Gouverneur von Fiume der Ministerialrath Stephan Kovassay, gegenwärtig Leiter der Fachsektion für Gewerbeangelegenheiten im Handelsministerium, in den nächsten Tagen ernannt werden. So verläutet wenigstens in höheren Beamtenkreisen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die Generaldebatte über das Ackerbaubudget wahrscheinlich zu Ende gehen, denn es sind nur noch Baron Ladislaus Solymossy und Franz Heltai von der liberalen Partei und Géza Polonyi von der Opposition als Redner vorgemerkt. Nach Schluß der Debatte wird Ackerbauminister Daranyi nochmals das Wort ergreifen, um auf die vorgebrachten Wünsche seine Bemerkungen zu machen.

Wie verläutet, wird in Kronstadt eine Abgeordnetenwahl stattfinden, weil der gegenwärtige Kronstädter Abgeordnete Dr. Karl Schneck zum kön. öffentlichen Notar ernannt werden soll. — In Szentes soll die durch die Abdankung Franz Sima's nothwendig gewordene Neuwahl am 7. März stattfinden. Sima beabsichtigt, wieder als Kandidat aufzutreten.

Das königliche ung. Landesverwaltungs-Disciplinargericht hielt gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Magnatenhauses Grafen Tibor Arólyi eine Sitzung, in welcher das von einem Subkomitee ausgearbeitete Verordnungsstatut verhandelt und bis auf eine von Felix Czorda proponirte und angenommene Modifikation bezüglich des Fal-

lens der Disziplinaraklage seitens des Kronanwalts unverändert acceptirt wurde.

In Angelegenheit des Dispenses vom Eheaufgebote hat der Minister des Innern eine Verordnung erlassen, deren wesentliche Bestimmungen folgende sind: Für die Ertheilung des Dispenses ist der erste Beamte jenes Municipiums kompetent, auf dessen Gebiet der Sitz des kompetenten Matrikel-führers ist. Wenn der erste Beamte des Municipiums die Bitte um Dispens verweigert, so können die Ehe-schließenden an den Minister appelliren. Die Petenten haben ihre Geburtscheine und jene Dokumente vorzulegen, aus denen hervorgeht, daß keine Ehehindernisse obwalten. Die Ehe-schließenden haben persönlich oder schriftlich zu erklären, daß nach ihrem besten Wissen ein Ehehinderniß nicht obwaltet. Der Dispens kann nur auf Grund gewichtiger Motive ertheilt werden. Waltet solche Hindernisse ob, deren Beseitigung durch Dispens erfolgt, so ist erst dieser zu beschaffen. Der Aufgebots-Dispens ist unentgeltlich und steuerfrei.

Die Kommission zur Revision des Textes des ver-
* allerhöchsten Sanction zu unterbreitenden Ge-
setze hielt gestern unter Vorsitz Desider Szilágyi's eine Sitzung, in welcher der definitive Text der Gesetze über die Deckung der Kosten der Millenniums-Ausstellung, die Aufhebung des kleinen Lotto, die ungarische Nordwestbahn, die Hafengebühren und die Modifikation des sechsten Paragraphen des Zoll- und Handelsbündnisses revidirt und festgestellt wurde, daß er mit den Beschlüssen beider Häuser des Reichs-tages übereinstimmt, daher die Gesetze der allerhöchsten Sanction unterbreitet werden können.

In einer von einer Deputation überbrachten
* Adresse der Szenteser Ader- und Unabhängigkeits-
partei, welche gestern im Parteiklub der Ader- und
Unabhängigkeitspartei (Kossuth-Fraktion) überreicht
wurde, wird erklärt, daß die gegen Kossuth von
Szenteser Bürgern gelegentlich der 1896er Abgeord-
netenwahl vorgebrachten beleidigenden Aeußerungen
blos auf einem Irrthum basiren. Die Szenteser Un-
abhängigkeitspartei erklärt, daß sie Franz Kossuth und
der von ihm geleiteten Partei vollen Res-
* trauen entgegenbringe und gleichzeitig um mor-
ralische Unterstützung gelegentlich der bevorstehenden
Abgeordnetenwahl ersucht. Diese Adresse wurde von
dem Komitee des Parteiklubs zur Kenntniß
genommen. Gleichzeitig erklärte das Komitee, daß es
den Kandidaten der Partei Emerich Uray moralisch
unterstützen werde.

Ueber Demonstrationen zu Gunsten der
* Griechen liegen heute folgende telegraphische Mel-
dungen vor:

Paris, 21. Februar. Nach einem zu Gun-
* sten der Griechen abgehaltenen
Meeting kam es am Montmartre und im Quar-
* tier Latin zu Kundgebungen, welche gegen
30 Verhaftungen zur Folge hatten. Ein
* anderer Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Paris, 21. Februar. Eine Anzahl junger
* Griechen begab sich heute Früh ohne Begleitung
auf den Lyoner Bahnhof, um nach
Griechenland abzureisen. Es ereignete sich kein
* Zwischenfall.

Rom, 21. Februar. Die radikale Vereinigung
* von Rom hielten heute ein Meeting zu
Gunsten Kretas ab, dem die Deputirten
Mazza, Soggi, Zuccari und Barzilai
beimohnten. Nachdem mehrere Redner gesprochen
hatten, wurde eine Tagesordnung angenommen,
welche die Sympathien für Kreta und
den Wunsch auf Erfüllung der griechischen Hoffnun-
gen ausdrückt. Die Manifestanten zogen hierauf vor
die griechische Gesandtschaft und brach-
ten dem Gesandten frenetische Ovationen dar. Der
* selbe erschien am Fenster und dankte. Schließlich
gelang es der Polizei, die Manifestanten zu zer-
streuen, die auch noch vor die türkische Botschaft
ziehen wollten.

In Neapel zog eine demonstrende
* Menge, darunter Vereine mit ihren Fahnen, ge-
führt von dem Deputirten Casilli, vor das
griechische Konsulat, um ihre Wünsche
zur Befreiung Kretas auszudrücken. Der Consul er-
* schien in großer Uniform mit vier griechischen Offi-
zieren auf dem Balkon und dankte, worauf Casilli
und Zambriani antworteten.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Februar.

Der hauptstädtische Municipalausschuss verhandelt in sein er am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung folgende Gegenstände:

Ueberlassung eines 2780 1/2 Quadratklaster großen städtischen Grundstücks zum Bau eines Landes-Wirtschaftsamt für Post- und Telegraphenwerke; Verpachtung eines 2130 Quadratklaster großen städtischen Grundstücks im X. Bezirk an die Maschinenfabrik der k. u. k. Staatsbahnen; Ueberlassung eines Grundstücks an den Honvedminister zum Bau eines Honvedhospitals; Verkauf eventuell Verpachtung eines städtischen Grundstücks an der Ecke der Vöportargasse, der Föherstraße und der Füzerstraße im VI. Bezirk; Vorlage betreffend das Offert des Budapestischer Eislauff-Vereins wegen Pachtung des Stadtwalds henteichs; Pachtverlängerung bezüglich eines städtischen Grundstücks an der Ecke der Meisergasse und Bajohidgasse im IX. Bezirk; Verkauf eines städtischen Grundstücks im Ausmaße von 350 Quadratklaster an der Decypstraße im X. Bezirk; Vorlage betreffs Erhaltung des Turn- und Wettrennplatzes in der Nähe der Csömör- und Stephaniestraße; Refkurs der Unternehmungen „Os Budavára“ und „Konstantinopol“ bezüglich Nachlasses der fünfperzentigen Gebühren der Bruttoeinnahmen; Rekrut des Handelsministers in Angelegenheit des Nachlasses der Mauth-, Hafen- und Ausladegebühren für das beim Bau der Schwurplatzbrücke nötige Material; Rekrut des Handelsministers betreffs der Bierdeffensurung im Jahre 1897; Feststellung der Verpflegungsgebühren des Rochus- und Ladislaus-Spitals pro 1897; Unterbringung der Beobachtungsabtheilung für Geisteskranke in Verbindung mit dem neuen Spital im Diner Brunntal; Umgestaltung und Einrichtung der Epidemie-Baracken behufs Aufnahme von Patienten aus den überfüllten Spitalen; Feststellung des Hochwasserstatuts; Botirung eines Budapestischer Schützenpreises; mehrere Bedekungsvorlagen; Antrag Borzaj's betreffs der alljährlich in den Schulen abzuhaltenden Millenniumsfeier; Refurse; Pensionirungen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Februar.

Wetterbericht. Gestern hat sich hier das Wetter ebenfalls nicht verändert, es blieb trocken und milde, nur die Nebelbildung war eine schwächere. Im Norden und Nordwesten des Kontinents sind Niederschläge zu verzeichnen, die Temperatur steigt vom Westen her und Frost war gestern nur in den Karpathen zu verzeichnen. In Ungarn ist das Wetter trocken und neblig, die Temperatur ist die gleiche geblieben. Es ist bewölkt, milderes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Vizepräsidenten des k. k. obersten Rechnungshofes Anton Grafen Pace und dem Generalmajor Guido Grafen Dubsky von Trzebomisliz die Würde eines geheimen Rathes; den Statthalterei-Konzeptpraktikanten: Rudolf Grafen von Attens, Franz Grafen Ceschica Santa Croce und Georg Friedrich Grafen Gebrecht von Dürckheim-Montmartin die Kammererwürde; endlich dem Baranya-Nadasder röm.-kath. pensionirten Volksschullehrers Johann Krammer in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Volksschulunterrichts das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Ein neues Konsulat. Se. Majestät hat die Errichtung eines Honorarkonsulats in Täbriz (Persien) genehmigt; mit der Leitung dieses neuen Honorarkonsulats wurde der dortige k. u. k. Sanitätsdelegirte Regierungsrath Dr. Andreas v. Klobzjanowski in der Eigenschaft eines Gerenten betraut.

Der Bau der königlichen Burg. Die Bauhätigkeit bei der Diner k. Burg, welche seit November pausirte, wurde wieder aufgenommen. In der verfloffenen Woche waren beim Bau über dreihundert Arbeiter beschäftigt, deren Zahl von heute ab verdoppelt wird. Während der Wintermonate wurden nur die Steinmearbeiten und in den letzten Tagen die Erdarbeiten fortgesetzt, aber demnächst gehen auch schon die Maurer an die Arbeit. Bis zum Herbst soll der ganze Gebäudekomplex unter Dach gelangen.

Die Citadelle auf dem Bloßberg. Im „N.“ befaßt sich Moriz Jókai mit dem zukünftigen Schicksal der Citadelle auf dem Bloßberg. Jókai wendet sich gegen die Idee einer Schleifung der Citadelle, weil dies wenigstens eine Million kosten würde, welche Summe wohl zu einem besseren Zweck verwendet werden kann. Der fortifikatorische Charakter der Bloßberg-Citadelle verschwand in dem Momente, als die neuartigen Geschütze die alten Haupten ablösten. Wir haben keine Veranlassung — sagt Jókai — das Bauger aus nationalen Gründen zu entfernen. Die Epoche, an welche es gemahnt, ist längst begraben und kommt nie mehr wieder. Die Citadelle bilde eine prächtige dekorative Ergänzung des herrlichen Panoramas unserer Hauptstadt und Residenzstadt, welche wir, wenn sie nicht schon dort wäre, hinauftragen müßten. Die Citadelle zu einem nationalen Pantheon umzugestalten, dazu fehlen uns die Mittel. Eine Sammlung von Grabdenkmälern zu schaffen, wie die Genueser oder Wiener, ist aus mehrfachen Gründen nicht möglich. Seiner Ansicht nach müßte die Citadelle zu einem „Verhalten“ umgestaltet werden. Die araken

Rafematten seien fertige Keller, im Sommer die prächtigsten Speisefestlichkeiten; aus dem Hofe kann ein prächtiger Garten oder ein Amphitheater für künstlerische Darbietungen geschaffen werden, von wo aus man die wunderbarste Fernsicht hätte, das Ganze könnte sich zu einem Lieblings-Stellbildein der Bürgerschaft gestalten.

Konvent. Unter dem Vorstehe Theodor Kuffel's hielt die Pester deutsche evangelische Gemeinde gestern ihren Konvent. Der Jahresbericht konstatiert, daß die Gemeinde seit dem Inslebentreten der kirchenpolitischen Gesetze große materielle Verluste erlitten hat. Von den civilheilig getrauten Paaren hat etwa nur die Hälfte auch die kirchliche Trauung vollziehen lassen. Während 1895 118 Paare getraut wurden, betrug diese Zahl im Vorjahre nur 63. Daß die Gemeinde trotzdem ihre Kosten decken konnte, ist nur der Opferwilligkeit der Mitglieder zu danken. Das Gesamtvermögen der Gemeinde beträgt 96,779 fl. 18 kr., die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf 10,223 fl. 41 kr.

Vom Preßburger Rennplatz. In den letzten Tagen der abgelaufenen Woche wurden die Verhandlungen zwischen dem Jockeyklub für Oesterreich und dem Herrenreiterverein in Budapest betreffend die Uebernahme des Preßburger Rennplatzes abgeschlossen. Letzterer Verein wartet nur noch die Generalversammlung des Reiterklubs, vor dessen definitiver Auflösung der Engerauer Rennplatz doch eigentlich nicht frei ist, ab, um die Bahn zu übernehmen. Die Ausschreibung der Rennen dürfte dann umgehend erfolgen, womit auch die Zukunft des schönen Rennplatzes als vollständig gesichert zu betrachten sein dürfte.

Karl Morre. Aus Graz wird berichtet, daß Karl Morre daselbst im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Morre war am 8. November 1832 zu Klagenfurt geboren. In Folge einer a. h. Entschickung wurden ihm die akademischen Studien nachgesehen, und so trat er 1857 in den Staatsdienst, den er jedoch im Jahre 1883 in Folge eines Augenleidens verließ. Im Jahre 1886 trat er in den steirischen Landtag; im Jahre 1891 wurde er auch in das Abgeordnetenhaus gewählt. Morre gehörte dem gemäßigten Flügel der deutsch-nationalen Vereinigung an. Im Abgeordnetenhaus war Morre wegen seiner urwüchsigem geraden Manieren eine charakteristische Figur. Als Böhmen die ter entwickelte Morre eine fruchtbare Thätigkeit. Durch Aufführungen in Wien ist besonders „s Nuller!“ bekannt geworden, ein Volksstück, in welchem Schweighofer im Carltheater großen Beifall fand. Am Raimundtheater sind noch „Der Regimentsarzt“ und vor wenigen Tagen „Der Glückselige“ gegeben worden.

Die Arader Märtyrer. „Budapesti Napló“ brachte jüngst eine aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Kornel Abrányi stammende interessante Mittheilung. Dieselbe war eigentlich in einem anonymen Schreiben enthalten, welches Abrányi bald nach dem Erscheinen seines Buches „A király“ erhielt und welches er seinem an die Redaktion des genannten Blattes gerichteten Briefe beischloß. Der anonyme Briefschreiber will aus dem Kreise einer hervorragenden Magnatenfamilie davon Kenntniß erhalten haben, daß Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph die am 6. Oktober 1849 in der Arader Festung hingerichteten dreizehn Honvedgenerale rechtzeitig begnadigt habe; das Begnadigungsschreiben sei durch einen besonderen Hofcourier dem Kommandanten der Festung Arad am 5. Oktober, also am Tage vor der Hinrichtung, eingehändigt worden, der Kommandant aber habe das königliche Schreiben einfach in die Tasche gesteckt. Der Courier machte ihn darauf aufmerksam, daß das allerhöchste Schreiben einen Begnadigungsakt enthalte, worauf der Kommandant antwortete: „Das ist wohl möglich; aber ich ersehe aus dem Couvert nicht, daß ich es dringend zu erbrechen hätte. Dazu werde ich morgen um 9 Uhr Früh auch noch Zeit haben.“ Da wird es aber schon zu spät sein, war der Einwand des Couriers. „Möglich...“, antwortete der Festungskommandant. „Uebrigens betrifft die Verantwortung mich. Ihre Aufgabe aber ist, zu schweigen. Verstanden...?“ — So weit die Mittheilung Kornel Abrányi's, resp. seines anonymen Gewährsmannes. Ein Mitarbeiter des „N.“ hatte gestern in dieser Angelegenheit mit dem Geheimrath Grafen Stephan Szapary eine Unterredung. Die Redaktion hatte nämlich davon Kenntniß erhalten, daß die vom Abrányi'schen anonymen Briefschreiber erwähnte „Magnatenfamilie“ mit der gräflich Szapary'schen Familie identisch sei. Dem Journalisten gegenüber bestrittigte Graf Stephan Szapary den Inhalt des anonymen Schreibens vollständig. Der Senior der Szapary's sagte wörtlich Folgendes: „Jawohl, Se. Majestät hat die dreizehn Honvedgenerale begnadigt und das allerhöchste Begnadigungsschreiben wurde dem Arader Festungskommandanten durch einen besonders entsendeten Hofcourier schon am 5. Oktober Abend 9 Uhr in geschlossenem Couvert eingehändigt. Der Kommandant steckte aber den verpackten Brief einfach in die

Tasche und eröffnete denselben erst am nächsten Tage, da schon Alles vorüber war. Das hat der Hofcourier selbst bald nach dem Freiheitskampfe auf einer bei uns stattgehabten Familiensoirée im Beisein mehrerer vornehmer österreicherischer ungarischer Gäste erzählt.“ Den Namen des betreffenden Couriers zu nennen hatte Graf Szapary Bedenken; er sagte bloß, daß der Betreffende vor nicht langer Zeit als Offizier von hohem Range gestorben sei. — Ein anderer Mitarbeiter des bezeichneten Blattes suchte in der nämlichen Angelegenheit den General Arthur Görgey auf. Dieser sagte, auch er habe davon gehört, daß Se. Majestät die Arader Generale begnadigt habe und daß der Arader Festungskommandant in Folge einer Intrigue das Begnadigungsschreiben nicht rechtzeitig eröffnet habe. Er, Görgey, habe dies in Klagenfurt, wo er anfänglich internirt war, und auch später gehört, doch wisse er hierüber nichts Positives, da er schon im September 1849 nicht mehr in Ungarn war. Uebrigens habe er auch gehört, daß Graf Ludwig Batthyány gleichfalls begnadigt wurde und daß die Hinrichtung des Grafen auch nur in Folge einer Intrigue stattfand. Arthur Görgey sagte schließlich, er halte den erfolgten Begnadigungsakt für wahrscheinlich, da derselbe dem Charakter des Königs Franz Joseph I. vollkommen entspreche. Sicherer könnte man nur im Wege von Forschungen im Wiener Geheimarchiv erfahren, doch sei daselbst unzugänglich. — Auch der 1848/49er Honvedmajor Ernst Kovács de Galja, der am 6. Oktober 1849 im Pester Neugebäude gefangen saß, wurde von einem Mitarbeiter des „N.“ interviewt. Major Kovács wußte den Namen des damaligen Arader Festungskommandanten anzugeben; es war der General Alois Howiger, ein ob seiner Grausamkeit und Härte gefürchteter Offizier, der kaum drei Wochen nach der Hinrichtung der dreizehn Generale selber ein graufiges Ende fand, indem er durch eine in der Arader Festung unter seiner Wohnung erfolgte Knallpulver-Explosion getödtet wurde, und zwar soll die Herbeiführung dieser Katastrophe der Axtkraft eines Ordnonanzsoldaten Howiger's gewesen sein. Der graufige Charakter Howiger's lasse die Nichtbeachtung des Gnadenbriefes mit Wahrscheinlichkeit annehmen.

Fachung. In den Redoutensälen veranstaltete in der verfloffenen Nacht der Pester i. s. r. Frauenverein einen Maskenball. Der genannte Verein hat sich bezüglich seiner Bälle ein glänzendes Renommee erworben und auch der heutige Ball stand seinen Vorgängern nicht nach. Man tanzte und intriguirte in animirtester Stimmung, so daß sich das zahlreich anwesende Publikum aufs Beste unterhielt. Für den wohlthätigen Zweck dürfte ein hübsches Stimmchen abgefallen sein. — In der verfloffenen Nacht fanden auch noch folgende Unterhaltungen statt: Ball des Vereins der Schneidergewerbetreibenden und des Landesvereins der Zuchneider im Theresienstädter Kasino, das Kränzchen des Fachvereins der Handschuhmacher und Bandagisten im Saale des hauptstädtischen Armenfindergartenvereins, die Tanzunterhaltung des Selbsthilfsvereins des Budapesters als im Kosk auf der Széchenyipromenade und die Soirée der Jöglinge des Instituts der Frau Maria Margittay im Franzstädter Kasino — die sämtlich einen sehr animirten Verlauf nahmen. — Der Verein der Zippjer Gewerbetreibenden veranstaltete am 27. d. im Unabhängigkeitsklub (Bajohidgasse Nr. 59) ein Kränzchen.

Lustspielsdichter v. Moser in Wucherhänden. Unlänglich eines Wucherprozesses in Kottbus, in welchem die Kaufleute Otto Schulze und Adolf Freund angeklagt waren, wurde unter Anderem auch der bekannte Lustspielsdichter Gustav v. Moser als Beschädigter vernommen. Er mußte wiederholt für ein Darlehen von 5000 Mark Wechsel über 7500 Mark ausstellen; von dem Gelde wurden ihm aber noch die Zinsen für die ganze Dauer des Wechsellaufes und die Provision für Schulze und Freund in Abzug gebracht. Hofrath v. Moser erklärte, daß er sich in einer „Nothlage“ in juristischem Sinne niemals befunden, vielmehr für die von ihm verfaßten Stücke im Laufe der Jahre Honorare bezogen habe, die sich vielleicht auf 1 1/2 Mill. Mark beziffern lassen. Da ihm aber seine Einkünfte unregelmäßig zufließen, sei er öfter in die Lage gekommen, einige tausend Mark aufnehmen zu müssen. Der Gerichtshof verurtheilte Schulze zu vier Jahren Gefängniß und 2000 Mark Geldstrafe, den Angeklagten Freund zu neun Monaten Gefängniß.

Trauung. Herr Samuel Böhl führte gestern im Tempel in der Tabakgasse Fräulein Antonie Deiffauer, die Tochter des geachteten Buchdruck- und Maschinenniederlagebesizers Max Deiffauer zum Traualtare. Der Trauungszeremonie wohnte ein äußerst zahlreiches, den besten Kreisen angehöriges Publikum bei.

Kapellenweihe. Die Kapelle des neuen Sammelgefängnisses in Steinbruch wurde gestern in feierlicher Weise eingeweiht. Der Ceremonie wohnten zahlreiche geladene Gäste, darunter Sektionsrath Julius Rickl in Vertretung des Justizministeriums, Reichstagsabgeordneter Adam Bornemissa, das Beamtenpersonal der Anstalt mit dem Direktor Joseph Szabó an der Spitze etc., bei. Vor der Kapelle

waren die Insassen des Gefängnisses, ungefähr 700 an der Zahl, unter entsprechender Bewachung in Reich und Glied aufgestellt. Den feierlichen Akt vollzog Titularbischof Michael Bogisich mit großer Assistenz.

Die Ursachen unseres moralischen Verfalls behandelte Professor Sigmund Bodnar in dem Vortrag, den er — als ersten eines ganzen Cycles — gestern Vormittags 11 Uhr im Hörsaal des mineralogischen Instituts vor einem zahlreichen Auditorium hielt. Bodnar erinnerte daran, daß Bela Grünwald schon in den Achtziger Jahren in einer Gesellschaft seine Zeit öde nannte, was von den Anwesenden zurückgewiesen wurde. Jüngst hat Szemere im Nationalkafé gesagt, der Ungar sei nicht glücklich; aber ist denn eine andere Nation glücklich? In der ganzen Welt offenbart sich die Klage über die moralische Auflösung, den moralischen Zerfall; die Ursachen können daher nicht lokal, sondern müssen allgemein sein. Ein solcher Verfall ist die natürliche Folge des Verfalls der Hauptideen der Philosophie. Mit diesem Verfall geht der Verfall des künstlerischen, des staatlichen, des Familienlebens einher. Jetzt beginnt das Gefühl des Verfalls zu erwachen, daher die sich äuffernde moralische Entrüstung. — Die Ausführungen Bodnar's wurden beifällig aufgenommen.

Todesfall. Der Direktor der Kommunal-schule in der Tabakgasse, Alexander Horvath, ein Bruder des Magistratsrathes Johann Horvath, ist nach längerer Krankheit gestorben. Das Begräbniß des verdienstvollen Schulmannes fand Samstag unter großer Theilnahme statt.

Orpheen und Singpielhallen. Oberstadthauptmann Bela v. Rudnay hat in Angelegenheit der Orpheen und Singpielhallen und der Bewilligung von Schaufstellungen ein neues Statut ausgearbeitet und dasselbe behufs Genehmigung dem Minister des Innern unterbreitet.

Das Statut, welches im Vergleiche zu den gegenwärtigen Zuständen zahlreiche Einschränkungen enthält, befaßt sich zunächst mit der Beschaffenheit der Lokale, welche den Vorschriften genau entsprechen müssen. Hinsichtlich der Vorstellungen wird es kategorisch ausgesprochen, daß in den Orpheen und Chantanten Theatern nicht mehr als fünf Personen auftreten dürfen. In den zur Aufführung gelangenden Singpielen dürfen nicht mehr als drei Personen figuriren; bei Deklamationsvorträgen und Tanzproduktionen können aber auch mehrere Personen mitwirken. Zweimal im Jahre können auch je zwei Theatervorstellungen, jedoch nur durch Künstler und Dilettanten und zum wohlthätigen Zwecke, gegeben werden. Eine Ausnahme bildet bloß die Stadtwalden-Arena. Ein ständiges Engagement kann nur ein ungarischer Staatsangehöriger erhalten; die Gastspiele von Ausländern können nicht länger als einen Monat in einem Zuge und mit Unterbrechungen nicht über drei Monate dauern. Das Programm muß zur Hälfte in ungarischer Sprache abfolgt werden. Der kontrollirende Polizeibeamte hat das Recht, in die Engagementsverträge zu jeder Zeit Einsicht zu nehmen. Das Statut enthält ferner genaue Vorschriften hinsichtlich der Bühne und des Zuschauerraumes. Frauenzimmer dürfen als Kellner nicht angestellt werden, ebenso müssen die weiblichen Mitglieder das Lokal nach der Vorstellung verlassen. Die Uebertretung des Statuts wird nach §. 76 des G.-N. 1879:40 geahndet. Das neue Statut, welches die Ertheilung der Lizenzen an Orpheen und Singpielhallen ausschließlich dem Machtkreise der Polizei anweist, soll am 1. April l. J. ins Leben treten.

Untersuchung gegen einen Präparandien-direktor. Man berichtet aus Gran: Gegen den Direktor der Primatial-Präparandien Koloman Kovacs wurden in einem Blatte sehr schwere Beschuldigungen vorgebracht, welche sich auf seine Wirksamkeit in dem seiner Leitung unterstehenden Institut beziehen. Auf Grund dieser Mittheilung hat Fürsprimas Wassy die Einleitung einer Untersuchung beschlossen, welche von einer unter dem Präsidium des Bischofs Boltizsar stehenden Kommission eingeleitet wurde. Ueber das Benehmen und Wirken Kovacs' sind bereits viele Zeugnisse genommen worden. Auch von Seite des Unterrichtsministeriums wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Sozialistenversammlung. Die ungarländische sozialdemokratische Partei hielt gestern Nachmittags in einem Kaffeehause in der Tabakgasse unter dem Vorsitze Karl Wankl's eine allgemeine Parteiverammlung ab. Die Behörde war durch den Stadthauptmann Dr. Franz Bekary und den Polizeikommissar Dr. Anton Kobay vertreten.

Als erster Redner betrat der sozialistische Arbeiter-agitator Desider Bokanyi die Rednertribüne, um in einer anderthalbstündigen agitatorischen Rede die Tagesordnung: „Der Sozialismus und das Vaterland“ zu erörtern. Das ganze Parlament, alle im Interesse des Volkes geschaffenen Reformen und sonstigen Geseze werden er sich gegen die vom Staate geplante „Arbeiterbörse“, respektive die staatliche Arbeitsvermittlung, die nichts Anderes bezwecken wird, als das arbeitslose Heer zusammenzuscharen und den Arbeitssuchenden Löhne zu diktiren. Bokanyi bekämpft die Errichtung einer Fachschule für landwirtschaftlichen Betrieb, da die Arbeiter keinen Grund und Boden besitzen, ferner die Gründung sogenannter Kolonien, welche bei der Niederlassung der Gsänge keine besonderen Resultate aufzuweisen hatten. Wir verlangen — so spricht Redner — vom Staate weder Armenhäuser noch Volksküchen, sondern wir fordern Rechte, und zwar in erster Linie das allgemeine direkte Wahlrecht, um an der Parlaments-thätigkeit aktiven Antheil nehmen zu können. Nachdem Redner gegen das Parlament und gegen das

Kapital in der heftigsten Weise loszog und an die Debatte gelegentlich des Ackerbaubudgets im Parlamente abfällige Bemerkungen geknüpft hatte, schloß er mit den Worten: „Wir werden unser Ziel auch ohne die Regierung erreichen. Wir werden fünf Jahre hindurch agitiren, uns organisiren und dann, durch die Internationale unterstützt, die Politik auf die Straße hinausverpflanzen, um unsere Forderungen durchzuführen zu können. Auf der ganzen Linie haben wir bereits die Bewegung eingeleitet, und ich setze voraus, daß die Bewegung, dem Gewerbe angehörenden Arbeiter, denen die landwirtschaftlichen Arbeiter zur Seite stehen werden, genug Muth besitzen, durch Straßendemonstrationen ihre Rechte erkämpfen zu können. Auf zum Klassenkampf! Nur derjenige hat Anspruch auf das Leben, der auch arbeitet. Nieder mit der gegenwärtigen Politik, nieder mit dem Gesellschaftssystem! Dem Sozialismus gehört die Zukunft. Vereint Euch, seid stark, um in dem Kampfe zu siegen — oder zu unterliegen.“ Stürmischer Beifall und Applaus folgten den Ausführungen Bokanyi's, als derselbe geendet hatte, worauf May Cromann in deutscher Sprache ebenfalls zu diesem Thema sprach und gegen einige Abgeordnete loszog, welche über die Thätigkeit der ungarländischen Sozialdemokratie im Parlamente wegwerfend gesprochen haben. Redner greift das Parlament, die Regierung, die Bourgeoisie und das Kapital in der heftigsten Weise an und fordert die Anwesenden zum Schlusse auf, ihre Rechte zu erkämpfen, worauf der Vorsitzende Wankl, nachdem das Thema in der ausgiebigsten Weise von den zwei Rednern erörtert worden war, die Versammlung nach zweistündiger Berathung schloß und die Anwesenden ersuchte, in kleineren Gruppen den Heimweg anzutreten, was denn auch, diesmal ohne Abfindung der Arbeiter-Marielliste, geschah.

Ein Liebesdrama. Das verrufene Haus kleine Stationsgasse Nr. 9 war gestern Vormittags der Schauplatz eines blutigen Liebesdramas. Die Einzelheiten des Falles sind folgende:

Der aus Beckrim gebürtige 20jährige Schneider-geselle Franz Mesáros machte vor einigen Wochen die Bekanntschaft einer der Insassinnen des Hauses, der nach Meszököny zuständige, 19 Jahre alten Julianna Kiss, für welche er eine heftige Leidenschaft faßte. Das Mädchen erwiderte die Liebe des jungen Mannes nicht und trachtete sich seiner täglichen Besuche dadurch zu erwehren, daß sie ihn in auffälliger Weise vernachlässigte und die Gesellschaft anderer Gäste suchte. Der Bursche gab jedoch nicht nach und wurde von Tag zu Tag zudringlicher. Als er aber sah, daß die Kiss von ihm durchaus nichts wissen wollte, faßte er den Beschluß, das Mädchen und sich zu tödnen. Samstag Abends nahm er einen geladenen Revolver zu sich und suchte seine Geliebte auf, mit der er sich in scheinbar fröhlicher Stimmung die ganze Nacht hindurch unterhielt. Noch bei Tagesanbruch hörte man aus dem Zimmer der Kiss lautes Lachen und Singen. Gegen Mittag jedoch wurde daselbst die Detonation zweier Schüsse vernehmbar. Die Thüre wurde erbrochen und die Eintretenden fanden den jungen Mann in einer Blutlache auf den Dielen in bewußtlosen Zustande, den Revolver in der Hand. Aus einer Wunde auf der Brust quoll das Blut in Strömen. Das Mädchen lag auf dem Sopha, ebenfalls auf der Brust verwundet. Den vom Vorfalle avivirten Funktionären der Rettungsgesellschaft gelang es alsbald, die Kiss zur Bewinnung zu bringen, welche laut jammernd ihren Geliebten mit Fluchen überhäufte. Der junge Mann, dessen Zustand ein bedenklicher zu sein scheint, kam noch immer nicht zu sich. Beide werden jetzt im Krankenhaus gepflegt. Alsbald erschien auch eine behördliche Kommission an Ort und Stelle und leitete die Untersuchung ein. In der Tasche Mesáros' wurde ein an seine Mutter adressirter Brief vorgefunden.

Aus dem Vereinsleben. Das Leopoldstädter Kasino hielt gestern unter dem Präsidium Dr. Mar Fal's seine Generalversammlung. Dem vom Sekretär Dr. Alexander Frankel zur Verlesung gebrachten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß das Kasino nahe an tausend Mitgliedern zählt und an Einnahmen 95,000 fl. erzielte. Das nächstjährige Budget wurde mit 92,500 fl. Einnahmen und eben so viel Ausgaben festgesetzt. Gewählt wurden: zu Rechnungsrevisoren: Koloman Jalic, Dr. Otto Seis und Jozsef Demjen; in den Ausschuß: Dr. Bela Dambberger, Dr. Moriz Brüll, Julius Egger, Sigmund Grösz, Dr. Ludwig Gerö, Dr. Theodor Heidlberg, Albert Holl, Samuel Krámer, Dr. Kornel Lichtenberg, Dr. Stephan Matustka, Dr. Moriz Mezei, Dr. Julius Rosenberger, Dr. Lazar Samuel, Dr. Ernst Schwimiec, Leo Weiß und Jakob Weltner. Auf Antrag der Herren Eugen Braun und Dr. Marcel Baracs wurde schließlich dem Präsidenten, dem Ausschuß und dem Dekanomen Joseph Ruff der Dank der Generalversammlung für ihre Bemühungen ausgesprochen. — Der Verein junger Kaufleute hielt gestern unter dem Vorsitze Alphons Szavos's eine Direktions-sitzung, in welcher aus dem Jahresberichte konstatirt wurde, daß die Einnahmen des Vereins bereits 25,000 fl. überschritten haben. Zum Schlusse der Sitzung würdigte Samuel Wollak die Verdienste des von seiner Stelle zurücktretenden Präsidenten. — Der Döner-Turnverein hielt jüngst unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Dr. Johann Czöldey seine Generalversammlung. Schriftführer Dr. Paul Kruey brachte den Jahresbericht zur Verlesung, dem wir folgende Daten entnehmen: Der Verein zählt 441 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 75,355 fl. 36 kr. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. Die Generalversammlung wählte zum Präsidenten Dr. Ludwig Wollak für seine im Interesse des Vereins stets entfaltete Thätigkeit Dank und Anerkennung. Die Neuwahlen erfolgten mit folgendem Resultat: Präsidenten: Rath Dr. Ludwig Wollak, Vizepräsident Dr. Johann Czöldey; Aufsichtskomitee: Ludwig Beké, Alex. Jankó, Heinrich Hofeld, Johann Pizek, Franz Stölp; Schriftführer Franz Harzer und Dr. Paul Kruey; Kassier Emil Rónay, Kontrolleur Julius Valassi, Bibliothekar Bela Bodocsy.

Der Landesverein zur Unterstützung von an körperlichen oder geistigen Gebrechen leidenden Kindern hielt jüngst unter dem Vorsitze des Präsidenten des Staatsrechnungshofes Stephan Rakosky eine Direktions-sitzung, in welcher über laufende Vereinsangelegenheiten referirt und beschlossen wurde, neue Sammelbogen cirkuliren zu lassen, da der Verein in Zukunft auch Kretins und blinde Kinder unterstützen wird. Der Verein, der gegenwärtig 750 Mitglieder zählt, verfügt über ein Stammvermögen von etwa 6000 fl.

Lebensmüde. Der nach Kalocsa zuständige 22jährige Rechtslehrer Merius Galleg jagte sich gestern Vormittags in seiner Wohnung, Rökk Szilárdgasse Nr. 20, eine Revolverkugel durch den Kopf und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus transportirt. Der junge Mann hinterließ keine Zeile, welche über das Motiv der That Aufschluß geben könnte.

Eine Schneelawine. Aus Czernowiz meldet man: Eine circa acht Hektar umfassende Schneelawine ging Samstag auf der Alpe Dosudobczine im Gemeindebezirk Bozoritza nieder und verjüchtete ein Wohnhaus mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden. Die sofort seitens der Nachbarn eingeleitete Rettungssaktion gestaltete sich sehr mühselig. Es gelang nur, die Leichen zweier Hausbewohner zu bergen. Auch viele Viehstücke wurden durch die Lawine getödtet. Die mit ungeheurer Gewalt herniederstürzenden Schneemassen rissen auch eine große Herde sammt dem sie behütenden Hirtenknaben eine Strecke von achthundert Metern mit sich. Der Knabe und das Vieh wurden gerettet.

Arbeiterversammlungen. Nebst der Versammlung der Sozialdemokraten, über welche wir an anderer Stelle berichten, fanden gestern noch drei Versammlungen statt. In einer von etwa 600 Personen besuchten Versammlung befaßten sich die Budapestser Zimmere- und Anstreichergehilfen im Molnár'schen Gasthause (Lüttigegasse Nr. 6) mit der Verbesserung ihrer Lage und dem Wirken der Bezirkskranken-kasse. Als erster sprach Jozsef Margitay, welcher die mangelhaften Arbeitsverhältnisse schilderte und im weiteren Verlaufe seiner Rede die Budapestser Bezirkskranken-kasse auf's Heftigste angriff, da dieselbe mit ihrer jüngsten Verordnung den Ärzten das Verschreiben theurer Medikamente verbot. Redner, wie auch die Arbeiter Ernst Fischer, Karl Jene und Julius Schiff forderten die Anwesenden zum Anschluß an die Sozialdemokraten auf. Die Versammlung, bei welcher die Polizei durch den Polizeikommissar Dr. Gruber vertreten war, verlief ruhig. — Die Kesselmacherverammlung fand in einem Gasthause auf der äußeren Waisenstraße. Die Referenten Bela Pollak, Stupka und Stupik befaßten sich mit der Lage der Arbeiter und mit dem zu gründenden Fachverein. — Auch die nunmehr organisirten Maurerarbeiter hielten gestern Nachmittags im Molnár'schen Gasthause eine von 700 bis 800 Arbeitern besuchte Versammlung ab, welcher seitens der Behörde Stadthauptmann Dr. Alois Diner bewohnte. Georg Gagaly sprach über die unhaltbaren Lohnverhältnisse, während Franz Skrabak sich mit dem vorjährigen Kongreß der Baumeister beschäftigte. Die Versammlung verlief ruhig.

August Strindberg. Wie schwedische Blätter mittheilen, ist der schwedische Dichter August Strindberg, den in den letzten Jahren jüngstmoderne naturwissenschaftliche, vornehmlich chemische Probleme so ausschließlich beschäftigten, daß er darüber fast völlig seiner Dichterlaufbahn entfagte, von der Association Alchimique de France zum „maitre“ und Ehrenmitgliede ernannt worden. Dieser von Ärzten, Ingenieuren und Chemikern gegründete Verein strebt die Förderung des Studiums der Alchimie, insbesondere des Transmutations-Problems an, zu welchem er kürzlich ein eigenes Laboratorium wie eine Bibliothek anlegte, und die den Meistern übertragene Aufgabe besteht nun, den Statuten gemäß, darin, die Arbeiten der Adepten zu leiten.

Die Tragödie eines Schulmädchens. Die Leiche der seit November v. J. verschollenen vierzehnjährigen Juliska Varga, welche am 17. d. bei der Verbindungsbrücke aus der Donau gesogen wurde, wurde gestern im gerichtsarztlichen Institut obduzirt. Laut dem ärztlichen Befunde sind am Körper keine Leichen-spuren von äußerer Gewalt bemerkbar und auch ein unstatliches Attentat scheint ausgeschlossen. Die Kleine scheint einen Selbstmord verübt zu haben. Was sie hiezu veranlaßte, ist in tiefes Dunkel gehüllt.

Theater, Kunst und Literatur.

Königliche Oper. Die gestrige hundertste Aufführung von Karl Goldmark's „Die Königin von Saba“ gestaltete sich einem der glanzvollsten, erhebensten Ereignisse, die sich in diesen der Kunst geweihten Hallen seit geraumer Zeit abgespielt haben. Es wäre ein müßiges Beginnen, etwa aus Anlaß der heutigen Jubelaufführung auf den inneren, unergänglichen Werth dieser Meisteroper hinzuweisen, welcher durch den Reichthum an blühender Melodie, durch die Gluth echter, hinreißender Leidenschaft ewige Jugend beschieden ist. Gleichwie ein farbenprangendes Märchen aus Tausend und einer Nacht stets seinen Zauber bewahren wird, so lange der Duft der Poesie, der Glanz der Phantasie auf das menschliche Gemüth wirken werden, wird auch Goldmark's „Königin von Saba“ unser bewunderndes Entzücken stets auf's Neue wachzurufen vermögen. Gleichwie bei jedem Kunstwerk, und es auch hier Kraft der inneren Wahrheit und Schönheit der äußeren Form,

welche der Schöpfung Goldmark's den Ruhm der Unergänglichkeit sichern.

Unser Publikum hat den heutigen Anlaß mit liebedoller Begeisterung ergriffen, um dem großen Meister, der sich mit freudigem Stolz den Unseren nennt, all' die hohe Werthschätzung und Sympathie, die wir ihm schulden, in stürmischer Weise kundzugeben.

Die Vorstellung selbst war in jeder Hinsicht geeignet, die Feststimmung des Abends zu heben. Sämmtliche Mitwirkenden hatten sich ihrer Aufgaben mit voller Begeisterung angenommen, und waren sichlich bemüht, ihr Bestes zu bieten.

Nach der Vorstellung fand zu Ehren des Meisters in einem Saale des „Hotels zum Erzherzog Stephan“ ein intimes Symposion statt, dem eine Anzahl hervorragender Vertreter des Theaters und der Presse beizuhörte.

* Konzert. Gestern Nachmittags veranstaltete der Violinvirtuose Cesare Thomsen im Prunksaal des „Hotel Royal“ ein Abschiedskonzert mit sehr reichhaltigem, interessantem Programm.

Die nstbach, einer jungen Dame von gewinnender Anmuth der Erscheinung, welche in dem Vortrag mehrerer Lieder von Schubert, Schumann, Strauß, Delibes u. A. sich als eine technisch vortrefflich geschulte, geschmack- und verständnißvolle Gesangskünstlerin erwies.

* Das auf der Vorjohannis Dramenkonferenz belobte Bauendrama „Aboesüle“ (Die Ehre) ist ein Werk des Dedenburger Schriftstellers Aurel Csörfönyi, der sich durch treffliche Novellen bemerkbar gemacht hat.

* In Chemnitzer (Sachsen) Blättern finden wir über die Erfolge, welche eine Ungarin und gebürtige Budapesterin, Frl. Janka Major, als Koloraturjägerin am dortigen Stadttheater erzielt, die schmeichelhaftesten Referate.

* Julius Szávay, der vielseitige Sekretär der Raaber Handels- und Gewerbeschammer, veröffentlicht soeben einen neuen Band Gedichte — „Ujabberseskönyv“ —, der alle Vorzüge dieses reichbegabten Dichters in sich vereint.

* Von der trefflich redigirten sozialen und wissenschaftlichen konfessionellen Wochenchrift des Rabbiners Dr. Julius Weisburg ist jüngst Nummer 6 mit reichem, gediegenem Inhalt erschienen.

* Der Roman Julius Déri's „Forgószébon“ ist in zweiter Auflage erschienen — ein wohlverdienter Erfolg des begabten Verfassers, der selten zur Feder greift, dann aber Vorzügliches bietet.

* Ein für jede Haushaltung mienstbehrliches Werk ist soeben im Verlage von Karl Rozsnyai (Museumsring Nr. 15) unter dem Titel „Logteljesebb nagy házi czukrázat“ erschienen.

* Im Verlage von Zipser u. König wird demnächst der Klavierauszug des Mader'schen Ballets „Die roten Schuhe“ erscheinen.

Offener Sprechsaal.

Moskovitz Malvin, Glancz József, háztulajdonos, jegyesek. Budapest, 1897, februar 20.

Schwedische Gymnastik- u. Massage-Anstalt.

Bálvány-utca 3. szán. Nach 22jähriger Praxis auf dem Gebiete der Massage und Schwedischen Gymnastik habe ich ein sicheres Mittel gegen Schreit- und Klavierkrampf erfunden, welches mir ermöglicht, solche Leidende in kurzer Zeit herzustellen (gegenwärtig Mehrere in Behandlung). M. Moskovits, Eigentümer der Massage-Anstalt, Bálvány-utca Nr. 3.

VILLAGRUND

am Fuße des Schwarzenberges, 1665 Quadratlast groß, mit 560 15-jährigen edelsten Winter-Obstbäumen und 350 Stück Zierbäumen und Gestrüchen, mit lebendem Zaun eingezäunt, prächtvolle Aussicht auf die Hauptstadt, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres: Budapest, I., Gellérthegy-gasse Nr. 4.

Ausstattungen in allen Ausführungen, fertige Leibwäsche für Damen u. Herren, Monogrammkleider, Tisch- und Bettwäsche jeder Art, sowie alle baumw. und lein. Weißwaaren u. c. empfiehlt bei billigsten Preisen, unter voller Garantie tadelloser Lieferung, das Weberet- und Versandgeschäft von Ludwig Müller, Landeskron, Böhmen. Man lasse sich den 24 Seiten starken illustr. Katalog kommen (gratis und franko). Derselbe wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge auf Kreta.

Athen, 21. Februar. König Georg hielt vor einer ungeheuren, auf dem Platze vor dem Palais angesammelten Menschenmenge, welche ihm Ovationen darbrachte, von dem Balkon herab eine Ansprache, worin er sagte, er erfülle einen Auftrag des ganzen hellenischen Volkes.

Athen, 21. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Wie versichert wird, landeten siebenhundert griechische Soldaten mit Artillerie bei Kissamo. Gemischte Detachements landeten bisher nur in Sitia, dagegen noch nicht in Geraklion und Rethymno.

Athen, 20. Februar. Ein heute erschienenen offizielles Dementi bestreitet die Nachricht von andauernden Massacres seitens der Christen auf Kreta.

Athen, 20. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Der englische Schiffskommandant begab sich zum Obersten Baffos und theilte demselben den Entschluß der vereinigten Flotten mit, die griechischen Truppen anzugreifen, wenn sie versuchen sollten, weiter vorzudringen.

Athen, 21. Februar. „Nty“ behauptet, in der Lage zu sein, angebliche Erklärungen, welche der König dem Vertreter einer fremden Macht gegenüber abgegeben habe, veröffentlicht zu können.

Canca, 21. Februar. Ein kleiner Handelsdampfer einer griechischen Gesellschaft mit Lebensmitteln und Zelten für die Aufständischen wurde von einem englischen Torpedoboote mit Beschlag belegt und in den hiesigen Hafen gebracht.

London, 21. Februar. „Reuter's Office“ meldet aus Canca vom 20. d. Abends: Die durch die Meldung von der Niedermetzelung ihrer Religionsgenossen in Sitia auf das Höchste gereizten Mohamedaner in Rethymno machten einen Ausfall aus der Stadt und griffen die Aufständigen an.

Oberst Baffos proklamirte die Okkupation Kretas durch Griechenland.

London, 21. Februar. Eine vom englischen Konful in Canca hier eingelagerte Depesche besagt, daß die Garnison von Bukolies dem Angriffe der Griechen verzweifelt Widerstand geleistet habe.

Kreta.

George hielt... meldet aus Konstantinopel: In den Vorverhandlungen der Mächte bezüglich der zukünftigen Verwaltung Kretas theilt Frankreich die Ansichten Englands und Italiens.

Die türkischen Maßnahmen. London, 21. Februar. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel: In den Vorverhandlungen der Mächte bezüglich der zukünftigen Verwaltung Kretas theilt Frankreich die Ansichten Englands und Italiens.

Die Botschafter antworteten hierauf, die Pforte müsse sich für die ihr richtig erscheinende Aktion entscheiden. Die Pforte glaubt heute noch an eine Lösung ohne Herbeiführung anderer Verwicklungen.

Konstantinopel, 21. Februar. Die Medifbrigaden von Angora und Brussa wurden gleichfalls mobilisiert.

Konstantinopel, 21. Februar. Einer offiziellen Verlautbarung zufolge wurde Photiades Bey zum Generalgouverneur von Kreta ernannt.

Konstantinopel, 20. Februar. Die fehlende Artilleriebespannung des 3. Korps wird durch Materialabgaben des 2. Korps ergänzt werden.

Großer Brand.

München, 21. Februar. In der Möbel- und Teppichhandlung Dörreheim auf dem Maximilianplatz brach heute Mittags ein großes Feuer aus.

Der Kapitalist.

(Bewilligung von Märkten.) Handelsminister Baron Ernst Daniell hat am 17. Februar d. J. an die Handels- und Gewerbe-Kammer folgenden Erlass gerichtet: Bekanntlich werden an zahlreichen Orten heute noch solche Märkte aufrechterhalten.

Einfluss die Abhaltung des Marktes in einer Gemeinde auf die Entwicklung der in der Umgebung befindlichen Städte sein kann. Es sprechen nämlich zahlreiche wirtschaftliche Motive dafür, daß wir durch die Centralisierung des Marktvorkehrens an emporiumfähigen Orten die Entwicklung der größeren Provinzstädte zu fördern bestrebt sein sollen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. Februar. Im gestrigen Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz auf bessere politische Nachrichten fest und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 354.75 bis 357.75, ungarische Kreditaktien zu 386 bis 388.50.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebungen. Des Samuel Rosenzweig, Kaufmann in Budapest. — Der Firma Moriz Weiss in Kaposvár.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressleiste beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

S. G., Selmečbánya. Ein Gesuch an die Finanzdirektion, doch ist es nicht sicher, daß Sie die Lizenz erhalten. — Nr. 704,073. Ad 1. Vor dem Ablaufe nicht. Ad 2. Nein, das dürfen Sie nicht, nur Getränke.

Die Lose nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: S. R., Malaczka, — J. S., Nagard, — J. S., Rudolfsagad 702,039, — M. G., Lofoncz, — Va. S., — B. J. J. B., Petroopello, — Ujfalu 99, — J. S., Vag-Bejterce, — M. St., Verjeh, — D. R., Vöcse, — P. W., Szabadka, — J. S. B. 257, — W. J., Szikso (Selgeb) C. 30. April, — R. S., Tarjan, — L. E., — A. V., Novska, — M. Sch., Hunjalu, — M. G., D-Gyalla, — G. W., Sopron, — H. W. W., Högyesh, — H. Sz., Rosjuth, — J. St., Galgocs, — Nr. 2000, Gran, — Nr. 703,428, Krompach, — H. G., Cifegg, — L. R., Turbostin, — W. S., Petrozjény, — M. S., D-Radob, — Abonnet, Nagy-Kosztolan, — S. A., — B. G., Breznobanya, — Br. D., Dejte, — L. J., Szeghegy, — S. A. Sch., Sumez, — M. D., Miskolcz 702,963, — M. G., Gr. Tapolcsany, — S. D., U-Bata (Bat) 697,100, — F. M., Zala-Est. — Valasz, — J. Erzsébetkörut, Budapest, — J. Sch., Neupest, — J. d. Boldogajony, — A. J., Budafok, — S. M. T. Sz. 703,461, — H. J., Battahek, — R. G., Gölniczbanya, — C. R., Damjanichgasse, — J. D., Macienfeld, — „Merkur R.“, — B. J., Budapest.

Allerlei.

(Ein vergessenes Denkmal.) Es war selbst den Pariser eine Ueberraschung, aus allerlei Zeitungsgerüchten dieser Tage zu erfahren, daß der 1879 von den Julius getödtete kaiserliche Prinz in Paris ein Denkmal besitzt oder doch besitzen könnte. Das ist eine schwer-müthige Geschichte, die auf die Beständigkeit menschlicher Gefühle ein seltsames Licht wirft. Unter dem ersten Eindruck der Nachricht von dem Tode des Prinzen trat ein Ausschuß von Führern der Bonapartistenpartei zusammen, der die Errichtung eines Denkmals für den Prinzen Louis Napoleon beschloß. Man wählte die Form einer Kapelle, in der vor dem Altar eine Bronzebüste des Prinzen auf einer Säule oder einem Pfeiler stehen sollte. In räthlich kurzer Zeit wurden etwa 140,000 Francs zusammengehoßen, man erwarb ein unbebautes Grundstück in der Avenue de la Bourdonnais Nr. 6, nahe dem Marsfeld, baute nach der Straße hinans eine bescheidene Pförtnerwohnung und führte im Hofraum hinter dieser Schauseite die Kapelle auf. Der Graf d'Epinau führte seinerseits die Bronzebüste des Prinzen aus. Nach etwa zwei Jahren waren alle Vorbereitungen beendet. Man konnte an die Einweihung des Denkmals gehen. Der Ausschuß wandte sich an die gewesene Kaiserin Eugenie mit der Bitte, der Handlung beizuwohnen. Das lehnte sie ab. Das vermittelte den Ausschuß dergestalt, daß seine meisten Mitglieder austraten, so daß er thatsächlich als aufgelöst angesehen werden mußte. Das Grundstück der Avenue de la Bourdonnais mit Pförtnerwohnung, halbfertiger

Kapelle und Büste blieb sich selbst überlassen. Eines der wenigen Ausschußmitglieder, die treu ausharrten, Herr B i e r i, schaffte Rath. Er fand eine arme Näherin, die sich bereit erklärte, bloß gegen freie Wohnung die Aufsicht über das Grundstück zu übernehmen. Der Zustand dauert seit 14 oder 15 Jahren. Jetzt endlich nehmen sich einige junge Bonapartisten des neuen Geschlechts der Sache an, sie wollen Alles in Stand setzen und das Denkmal am 16. März, als an dem Geburtstag des kaiserlichen Prinzen, feierlich einweihen.

(Ein kurioses Testament.) Kürzlich starb in Newyork eine Frau C a r j o n, deren Liebhaber darin bestand, daß sie auf den überseeischen Dampfern zwischen Irland und Amerika ihre letzten Lebensjahre zubrachte und besonders den neuen, sehr bequemen Dampfer „Infantia“ zur häufigen Hin- und Rückfahrt benützte. Ihre Tochter wollte sie davon abbringen, aber die alte Dame nahm diese Gemüthsstimmung so übel, daß sie ihr nur 200 Pfund Sterling hinterließ, während sie den Offizieren der „Infantia“ ihr bedeutendes Vermögen, dem Kapitän Mc. Kay insbesondere 120,000 fl. vermachtete; 60,000 fl. bekommen ihre Bankiers in Belfast und Newyork.

(Die Tournee kommt.) so avisirt man aus P a r i s und fügt hinzu: Sie wird trotz aller Abwehr, gerade wie der enge Kermel, von der ganzen Damenwelt acceptirt werden. Da käme ja dann auch der Hakenstiel wieder mit den sogenannten „inneren Stöckeln“, die den Zweck hatten, groß erscheinen zu lassen auf Kosten der guten Gesundheit. Nicht die Tournee allein, die ganze Modeart, die sie nothwendigerweise mit sich bringt, ist ungesund, die höckerförmige Gestalt des Rodes muß

dann unbedingt kachirt werden durch Gefästel aller Art. Wir befinden uns dann wieder in der Neua der trauigsten Kleider, der faltenreichen Gewandung.

(Eine neue Kaninchenart.) wurde von Merzian auf dem Popocatepel in einer Höhe von 3000 Metern entdeckt. Das Thier ist ungewöhnlich klein, hat kurze Ohren und keinen Schwanz. Außerdem bewegt es sich nicht wie das gewöhnliche Kaninchen durch Sprünge, sondern wie andere Thiere auf allen Beinen. Die Schlüsselbeine, die sonst bei den Angehörigen der Hasefamilie gewöhnlich nur unvollkommen entwickelt sind, sind hier vollständig vorhanden. Das Thier hat den Namen Romerolazus Nelsoni erhalten.

(Eine musikalische Petition.) Aus B e r n schreibt man: Die in Paris bestehende „Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique“ unterhält wie in anderen Ländern, so auch in der Schweiz eigene Agenten, die mit einem Eifer, der fast an Plackerei grenzt, hinter allen Musikführungen her sind, um womöglich wegen unberechtigter Reproduktion von Musikstücken die musikalischen Vereine und Gesellschaften zu Steuern zu nehmen. Wegen der oft Kleinlichen Art des Vorgehens dieser Gesellschaftsagenten haben nun 690 Musikvereine mit 53,700 Mitgliedern und sieben Vereingruppen mit 18,104 Mitgliedern eine Petition an den schweizerischen Bundesrath gerichtet, worin sie um Revision des eidgenössischen Gesetzes über das Urheberrecht (vom Jahre 1883) und der Berner internationalen Uebereinkunft (von 1886) über die gleiche Materie nachsuchen. Die Petition wird den eidgenössischen Räten zur Verhandlung unterbreitet werden.

56.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden.

Von René de Pont-Jest.

— Autorisirte Bearbeitung. —

— Verehrte Frau — sprach er, als er sich mit ihr in dem kleinen Salon, dessen Thüre er sorgfältig hinter sich geschlossen, allein sah — in Erinnerung an Diejenige, welche Sie verloren, bitte ich Sie flehentlich, Ihren Schmerz zu beherrschen, um all' das erfassen und begreifen zu können, was ich Ihnen sage. Ich spreche zu Ihnen an Stelle unserer theueren Verbliebenen, meine Stimme wiederholt nur das, was sie mich beauftragte, Ihnen mitzutheilen. Es handelt sich um die Seelenruhe, um das Glück, um den Frieden Ihrer Nichte — das ist es, was Sie in seiner ganzen Bedeutung und Tragweite erfassen sollen.

— Sprechen Sie, ich höre! stammelte Frau Nonard, durch diese Vorrede wirklich eingeschüchtert. Mein Gott, was gibt es denn noch für entsetzliche Dinge! Meine arme, gute Noje!

Die brave Frau war in ihren Erinnerungen unwillkürlich um mehr als zwanzig Jahren zurückgegangen, sie nannte sie bei jenem Namen, welchen seither die Verbliebenen ihr stets eingeschärft hatte, zu vergessen.

— Eben, weil Frau Fermerol sich gleichzeitig Noje und Geneviève nannte, sollen Sie doppelt vorsichtig sein! sprach Doktor Guérard.

— O, verzeihen Sie, mein Gott, was hab' ich gesagt? rief Frau Nonard durch ihre Indiskretion nun wirklich erschreckt.

— Sorgen Sie sich nicht, Sie haben mir nichts Neues offenbart; ich kenne die ganze Vergangenheit unserer Freundin. Sie brachte mir volles und rückhaltloses Vertrauen entgegen. Ich kann Ihnen schwören, daß ich dasselben auch werth bin. Wir müssen uns jetzt verbünden, um neuen Katastrophen zu entgehen. Ich weiß, daß Sie zum Staatsanwalt nach Mantas berufen wurden, ich besitze den Brief, welchen Sie Ihrer Nichte geschrieben und auch andere sehr wichtige Papiere. In Bezug auf dieselben und auf zahlreiche testamentarische Bestimmungen werden wir uns auseinandersetzen und einigen müssen. Frau Fermerol war bedacht, alle nöthigen Schritte zu thun, um ihr Vermögen für ihre Tochter sicherzustellen. Dieses Vermögen wird niemals in die Hände des Herrn von Blangy-Portal gelangen; wir haben überdies die Verpflichtung über Claudia's Glück zu wachen, denn Sie können sich vorstellen, daß diese nichts von der Vergangenheit ahnt. Der Name Jean Mourel ist ihr vollkommen fremd und soll auch nie vor ihr ausgesprochen werden. Sollten Sie eine zweite Verladung von dem Staatsanwalt erhalten, so leisten Sie derselben keine Folge, bevor Sie mich gesehen haben. Es genügt eine Depesche, um mich zu veranlassen, so fort nach Verneuil zu kommen, oder bleiben Sie vielleicht vernünftigerweise hier, bis alle legalen Formalitäten erledigt sind. Herr Duhamel, der Notar Frau Fermerol's, bittet Sie überdies, auf jeden Fall heute noch bei ihm vorsprechen zu wollen.

Frau Nonard lauschte verblüfft diesen Worten. Obzwar sie wußte, welche warme Zuneigung ihre Nichte stets für den Arzt gehabt, glaubte sie trotzdem nicht, daß er so wohl von Allem unterrichtet sei, was die ungeliebte Vergangenheit betreffe. Es erschreckte sie, daß ein Fremder dieselbe kenne, aber, als sie ihre beunruhigten Blicke auf Guérard richtete,

las sie in seinen Zügen eine solche freimüthige Rechtsschaffenheit, eine solche Hingebung, daß sie unwillkürlich bewegt sprach:

— Ja, ich werde Ihnen gehorchen, ich werde kein Wort sprechen und keinen Schritt thun, ohne Sie zu Rathe zu ziehen. Gott sei Dank, daß der Himmel Claudia einen Freund zuführte gleich Ihnen! Wie sie Ihnen zugehen wäre, wenn sie wüßte, was Sie Alles für sie thun.

Die biedere Alte schüttelte dem Arzt voll Herzlichkeit die Hände. Dieser aber wiederholte sich leise:

— Ob sie mich lieben würde — gewiß niemals auch nur halb so sehr wie ich sie zu meinem Unglücke liebe!

9.

Am Abend nach der Beerdigung ihrer Mutter gebrach es Claudia an Muth, sich in den gemeinsamen Speisesaal hinabzubegeben. Erstens fühlte sie ihr Gemüth so belastet, daß sie keinen Appetit hatte, zweitens wollte die Erinnerung an die abscheuliche Szene, welche der Gatte ihr gemacht, nicht von ihr weichen, sie ließ sich folglich von ihrer Kammerfrau einen leichten Imbiß in ihre Apartements bringen und Germain theilte dem jungen Herzogssohne und seinem Präzeptor mit, daß die Herzogin unwohl sei und folglich bei der Mahlzeit nicht erscheinen werde. Gontran nahm diese Kunde mit wenig ehrerbietigem Aufsehen hin, welches der Abbe nicht zu sehen für gut fand, weil er seinem Zögling in Bezug auf Frau von Blangy-Portal keine Klüge ertheilen wollte. Er wußte wie alle Welt welche geringe Harmonie zwischen den Ehegatten bestehe, und er befürchtete, daß der Herzog es übel auffassen könne, wenn der Abbe in irgend einer Weise auch nur scheinbar die Partei der unglücklichen Frau nehme. Der würdige Priester murmelte somit sein Tischgebet und nahm dem Zögling gegenüber an der gedeckten Tafel Platz. Seit langer Zeit schon pflegte Robert nicht mehr zu Hause zu speisen; er lebte fast nur im Klub oder bei Lea Morton, in deren Hause zu jener Zeit auch ein preussischer Offizier, Baron Herbert Großsen, vielfach aus und einzugehen für gut fand. Am Tage der Beerdigung Frau Fermerol's hatte Lea Morton in Gesellschaft mehrerer Herren, unter welchen sich auch der deutsche Baron befand, einen Ausflug nach dem Mont Valecien unternommen. Robert selbst war nicht von der Partie gewesen, begab sich aber sobald es ihm seine Zeit erlaubte, zu Lea, um sich von ihr berichten zu lassen, wie der Tag denn abgelaufen sei.

— A propos — bemerkte sie, nachdem man von diesem und jenem geredet, in leichtem Ton — als wir heute an dem Palais Fermerol vorbeifuhren, verließ der Leichenzug daselbst eben und ich sah unter den Trauergästen auch Doktor Guérard. Wie kommt es denn, daß er uns niemals davon Mittheilung gemacht, daß er jene Frau kenne?

— Vielleicht war er ihr Arzt, bemühte sich der Herzog, möglichst unbedarft zu bemerken.

— O, die Aerzte begleiten ihre Patienten höchst selten auf deren letzten Gang, es wäre dies eine Uebertreibung des professionellen Pflichtgefühls; vielleicht ist die Fermerol eine Zügendliche ihres Freundes gewesen. Sie war übrigens noch immer eine schöne Person und muß durch irgend eine besondere Passion an ihr Haus gefesselt gewesen sein, denn man begegnete sie sehr selten auswärts und auch, seit ich ihre Nachbarin bin, habe ich sie beinahe nie in ihrem Garten gesehen. Haben Sie die Frau nicht gekannt, Robert?

— Kaum vom Sehen! entaeqnete Claudia's

Gatte, welchem dieses Gespräch sehr unbedarft zu werden anfang.

— Sie muß ein ungeheures Vermögen besitzen haben! Wem das Alles nur anheim fallen mag, wenn sie keine Kinder hat? Vielleicht irgend einem armen Teufel, einem entfernten Verwandten, der sich bei ihren Lebzeiten blutwenig um sie bekümmerte, welchen aber ihr Geld doch gut thun wird! Ich hätte gar nichts dagegen, wenn sie mich adoptirt haben würde oder nur zum Mindesten ihr Palais vermacht hätte — es soll prächtig sein! Der Park, welcher dazu gehört, reicht bis zum Boulevard Courcelles hinüber. Möchte wissen, woher sie das viele Geld hatte — und doch muß man sie bedauern! Kein Sohn, keine Tochter, vielleicht keine Verwandte, welche ihr die Augen zugebrückt hat! Bah, ist das nicht das Los von Vielen, lachende Erden zurückzulassen, welche hochentzündet sind, je mehr sie bekommen? Eigentlich wäre es sehr angenehm, wenn Sie sich bemühen wollten, das Palais Fermerol für mich zu mieten oder meinermwegen auch zu kaufen!

Das war zu viel für den Herzog. Der Gedanke, daß Lea in das Haus einzuziehen sollte, welches bis vor wenigen Tagen der Mutter seiner Frau gehörte, wenn auch Niemand ahnte, daß Frau Fermerol dies sei, brachte ihn so vollständig aus der Fassung, daß er die übelste Laune nicht aus seinen Zügen zu verbannen vermochte. Dies bemerkend, rief Lea in heiterem Ton:

— Begreifen Sie denn nicht, daß ich nur scherze? Fühle ich mich denn nicht ganz glücklich? Ich will mich gerne damit begnügen, den Geist der Fermerol von den Fenstern meines Ankleidezimmers aus in dem Garten spazieren gehen zu sehen, denn Sie müssen nämlich wissen, daß ich Alles beobachtet kann, was in diesem Park vorgeht.

Dem Herzog war dieses Gespräch von Frau Fermerol so merklich peinlich, daß Lea Morton es doch endlich in andere Bahnen lenkte. Als aber der Herzog dann nachhause zurückkehrte und Alles überlegte, was er vernommen, mußte er sich doch selbst gestehen, daß er sehr thöricht seiner Frau gegenüber vorgehe.

Er war grausam und brutal gewesen, das ließ sich nicht in Abrede stellen. Wie sollte er, schon aus Klugheit, das Unrecht wieder gut machen, welches er begangen? Einweilen begann er damit, daß er Germain heuchlerisch fragte, wie die Herzogin sich denn befände, und als der alte Diener ihm mittheilte, sie sei zu leidend gewesen, um an der Abendmahlzeit theilzunehmen, eilte er selbst sofort nach dem Schlafgemach seiner Frau, um Erkundigungen einzuziehen, wie es ihr jetzt gehe. Susanne, die alte Kammerfrau, aber vertrat ihm den Weg.

Nachdem sie die Kleine zu Bett gebracht, legte sich die Frau Herzogin selbst nieder und fühlte sich jetzt etwas leichter, da sie aber kaum vor einer Viertelstunde einschlief, wäre es vielleicht rathsam, wenn Cuere Durchlaucht ihre Ruhe nicht stören wollten.

— Sie haben recht; vergessen Sie aber nicht, morgen Ihrer Herrin zu sagen, daß ich mich noch spät Abends nach ihrem Befinden erkundigt habe.

Der Herzog würde gerne sein Gespräch mit der Dienerin noch weiter fortgesetzt haben, um in Erfahrung zu bringen, ob nach der abscheulichen Szene des Morgens die Herzogin nicht den Tod ihrer Mutter doch auf irgend eine Weise dem Dienpersonal verrathen habe — aber nichts Derartiges schien sich ereignet zu haben, er las wenigstens keine spöttische Ueberlegenheit in den Mienen seiner Leute und, um eine direkte Frage zu stellen, war er zu stolz (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 22. Februar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Nemzeti színház.
Havi bérlet 19. sz.
Romeo és Julia.
Tragédia 5 felvonásban. Irta Shakespeare.
Eskalot Mészáros
Paris, nemes Horváth
Montague Abonyi
Capulet Egressy
Romeo Mihályfi
Mercutio Császár
Benvolio Hetényi
Péter Latabár
Julia Márkus
Julia dalkája Vízvárné
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház Zárva.
Várszínház.
Havi bérlet 0. szám.
A fekete dominó.
Vig. opera 3 felvonásban. Zenejét szerző Auber.
Lord Elford Beck
Julians gróf Kiss
Lasserana Arányi
Lopez Juhász
Gil Perez Hegedűs
Angela Abrányiné
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
Mária bátyja.
Az 1000 forintos pályadíjért versenyző eredeti népszínmű felvonásban. Irta és zenéjét szerzője ifj. Bokor J.
Mogyoró Péter Horváth
Bájos Gyuri Szirmai
Zsuzsika Blaha
Mária Bártfai
Erzsike Kúry
Fenyő Miska Raskó
Erős Pál Németh
Terka, a felesége Siposné
Pista, a fiuk Tollagi
Körmös Ferko Vidor
Magossiné Vasvárné
Bokréta Tamás Uivári
Kezdeté 7 órakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Dienstag (J.-A. Nr. 44, M.-A. Nr. 20) „Komédiások“. — Mittwoch (J.-A. Nr. 45, M.-A. Nr. 21) „Mariana“. — Donnerstag (J.-A. Nr. 46, M.-A. Nr. 22) „Négy évszak“. — Freitag (J.-A. Nr. 47, M.-A. Nr. 23) „Gabi villa“. — Samstag (J.-A. Nr. 48, M.-A. Nr. 24) „Gabi villa“. — Sonntag (Abonn. susp. 7), „Gabi villa“.
(Repertoire der kön. ung. Oper.) Dienstag (J.-A. Nr. 32, M.-A. Nr. 14) „André Chénier“. — Mittwoch (J.-A. Nr. 33, M.-A. Nr. 15) „A rászedett kadi“ u. „A piros czipő“. — Donnerstag (J.-A. Nr. 34, M.-A. Nr. 16) „Ódóg Róbert“. — Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 35, M.-A. Nr. 17) „A rajna kincses“. — Sonntag (J.-A. Nr. 36, M.-A. Nr. 18) „A rászedett kadi“ u. „A piros czipő“.
(Repertoire des Volkstheaters.) Dienstag „Ingenelök“. — Mittwoch „Eleven ordög“. — D. nersztag „Sarga osikó“. — Freitag „Eleven ordög“. — Samstag „Mária bátyja“. — Sonntag Nachmittags „Lili“. Abends „Tót leány“.
(Repertoire des Lustspieltheaters.) Dienstag „Szerelem asszony“. — Mittwoch „Csaj meg édes“. — Donnerstag „Szerelem asszony“. — Freitag „Durand és Durand“.

Vigszínház.
Kaland.
Eredeti dramoletta 2 szakaszban. Irta Szécsi F. és Makai Em.
A gróf Gál
A néni Nikó
Pierrot Tapolczai
Pierrette Delli
Pinczér Szerényi
NIÖBE.
Böhözet 3 felvonásban Irta H. Paulton és E. A. Paulton.
Niobe, szobor Haraszthy
Dunn Péter Hegedűs
Karolin Hegedűsné
Griffin Helén Nikó
Griffin Hetty Vasányi
Griffin Kornél Ráthonyi
Lord Hamilton Balassa
Kezdeté fél 8 órakor.

Kisfaludy színház. PRÓLÓG.
Irta Frém József.
Előadja Salamon
A vigjáték.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Kisfaludy Károly.
Udvardy Miklós Fehérváry
Elek Károly
Klára Salamon
Váry Klára Kissné
Váry Lajos Szilassy
Föll Barts
Egy huszár Garay
Tamás Iványi
Felsőbb leányok.
Operette 2 felvonásban. Irta Treumann Károly.
Brigitta Erdélyi
Heléna Csörvény
Zsófi Bendéne
Ida H. Lévaý
Otil Losonczi
Amália Barts
Adelkaid Télián
Lujza Kőrössi
Kornélia Szende
Leonora Zámorei
Kezdeté 7 és fél órakor.

Folies Caprice,
Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserna).
Gente:
Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz.
Vorher:
„On parle français“.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körút 48. szám.
HEUTE
LUCIELLA.
Sensationell! Neu! Sensationell!
LORRISSON-TRIO.
PRINZESSIN UND ZIGEUNER-PRINZ.
DER MORD IN DER KOBIGASSE.

Rudolf Adolfs
JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM
József-körút 38.
Neue Debüts! Heute Neue Debüts!
Risa Schönau,
Niederbängerin.
LEOPOLD SCHWARZ,
Gesangskomiker.
Csillag Mariska,
ungar. Soubrette.
MARGIT IBOLYA,
ungar. Niederbängerin.
sowie alle engagierten Mitglieder.
Grossstadtluft.
Anfang 8 Uhr. Reservirté Plätze. Entrée frei.

Grand Café Arányi
Király-utca 52. sz., Ecke Nagymező-utca.
Heute und täglich Konzert des
Orig. Wiener Damenorchesters,
Dir. B. Redlich,
mit dem Instrumental-Virtuosen Portugall und den Gebr. Anton und Willy. Vorrige auf Glocken, Soloharfe, Berrophon, Duette für Klaphorn.
WIENER SCHRANNMUSIK.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Die ganze Nacht geöffnet.

Neue Spezialität in Budapest.
Die berühmte und beliebte Original-
„Wiener-Sieveringer“
Gesangs- und Musik-Gesellschaft.
Täglich Konzert
im Café Basilika,
Váci-körút 16.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

GRAND
Café MAROKKO.
Váci-körút 11, Andrassy-ut 1.
Heute Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Komödien:
„Adel und Bürger“ und „Der verbotene Weg“,
in den Hauptrollen mit dem Direktor Herrn R. Maurice, Charakter-Darsteller.
Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
Anfang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Croszi Caprice Mulató,
Kerepesi-ut 21.
The three Sisters WALTON
Schönheiten ersten Ranges.
Mr. und Mme. Duffaut.
Ein Assekuranzagent der „Hamandeggs“.
Zum Schluss: **FAR-NIENTE.**
Tageskassa von 3-5 Uhr.

Café Schön,
Váci-körút 45. szám.
Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle
Messerschmidt-Grünner
unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violinvirtuosin
Frl. Mizzi Messerschmidt.
Gochachtungsvoll J. Schön, Caféier.

KÖVESI'S grösste
Restauration, Wein- u. Bierhalle
BUDAPEST'S.
Wahre Schenswürdigkeit.
VII., Erzsébet-körút.
Heute, Montag:
Großes Konzert
der k. ung. Honvéd-Militär-Kapelle.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
HEUTE: zum ersten Male
„Die Tragödie des Menschen.“
Großes humoristisches musikalisches Potpourri, von J. Kövesy.

GRAND ETABLISSEMENT
PARISIEN
Kerepeserstrasse 63.
Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.
Heute
Grand Quadrille Parisien

à la Moulin-Rouge.
ausgeführt von der vorzüglichen Pariser Tanztruppe Mr. Gaby.
Weltstädtisches Nachtleben!
3faches und Sal bis

Konzert Mabelle Früh.
Zigeuner-Kapelle Kuthi Vincez.
Entrée R. 1, an der Tageskasse R. -.60.

Rákospalotaer
Parkrestauration,
nächst der Eisenbahnstation, Haltestelle der elektrischen Bahn, in schönem Walde, auf dem beliebtesten Ausflugsort des hauptstädtischen Publikums, mit
Tanzsaal und vielen Nebenlokalitäten,
wo jetzt für mehr als 6000 Gulden Neubauten investirt wurden, Eigentum Sr. Erzellenz des Herrn Grafen Alexander, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres zu erfahren beim Direktor Karl Tóth, in der „Büdapest-telegraphischen Gärtnerschule“ neben der Palotaer Eisenbahnstation.

Etablissement Semossy.
Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.
Comtessen-Trio: CONTESSIN
VASQUEZ
Letzte Woche! Letzte Woche!
Bianka u. Desroches,
französisches Duettduo.
Solo-Abend.
Ballet-Divertissement u. sämtliche Spezialitäten.
NB. Im Café-Wintergarten täglich Konzert der Zigeunerkapelle Wunczy Lajos von 3 Uhr Nachm. bis 3 Uhr Früh. Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
Voranzeige: Samstag, den 27. Februar 1897:
Grosser Narrenabend
unter dem Titel „Budapest im Narrenthum“.
8 Karten im Vorverkauf Traffik Andrassystrasse Nr. 38.

HERZMANN'S
ORPHEUM,
Hajós-utca 13, vis-à-vis der ket. Oper
Novität!
Zwei Bräute.
S. VAN BONO. II.
Sennoritas ALCADOS,
Der Schlager zum 17. Male. der Saison!
GOLDENE MARTHA.
Café Herzmann die ganze Nacht geöffnet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausskänfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 68029

Ein feines Seidenkleid, welches auf Bestellung angefertigt wurde, ist wegen mangelhaften Maßes billig zu verkaufen. Wagners-boulevard 15, 2. Stock 25. 10188

Kaffeehaus, welches jährlich 30-35 Milles nachweisbaren Reingewinn aufweist, ist zu verkaufen. Erforderlich 50-60 Milles. Nur ernste Anträge erbeten unter „Discretion 283“ an die Exp. 68283

Bessere deutsche Bönne, die auch ein Tjährig Mädchen in den Elementar Gegenständen unterrichten kann, wird für den Nachmittag gesucht. Anträge mit Referenzen und Gehaltsanprüchen unter „S. S. 48“ an die Exp. 68291

Haus in Pacht zu geben, für einen größeren Gewerbetreibenden sehr geeignet, im 9. Bezirk.Adr. in der Expedition. 68246

Kaffeehaus, auf sehr frequenter Straße, elegant eingerichtet, solides gutes Tagelohgeschäft, billiger Zins, ist anderer Unternehmung halber unter günstigen Modalitäten zu verkaufen. Anträge unter „Kaffeehaus 284“ an die Exp. 68284

Kaffeehaus, täglich 150 Liter Milchsum, welchen Eigentümer 9 Jahre besitzt, billiger Zins, sammt Wohnung, ist Krankheit halber billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Röck Szilárd-utca Nr. 25, Budapest. 67018

Gewölbe und Wohnungen sind per 1. Mai zu vermieten im Neubau Csömöri-ut 39. Gewölbe eventuell per sofort. 67329

Hauseigentümer! Adaptierung, Färbelung
von Häusern, so auch einzelner Wohnungen übernimmt billig Julius Biermann, Maurermeister, Akácza-utca 57, Telephon 22-66. 67833

Kleines Haus, für jeden Zweck geeignet, ist per 1. Mai 1897 auf drei Jahre billig zu verpachten, eventuell die Hälfte davon zu vermieten. Adr. in der Exp. 68240

Kaffeehaus, eingerichtet, brillantes Sommergeschäft, ist zu vermieten. Adr. in der Expedition. 67484

Rindfleisch vom Schlegel oder vom Vordertheile, wie auch solcher erste Qualität, versende täglich frisch geschlachtetes, ein Postkorb, portofrei gegen Nachnahme fl. 2.30, ein Postkorb halb Kalbfleisch, halb Rindfleisch fl. 2.40 gegen Zusicherung reeller und prompter Bedienung. **Johann Kaufmann, Sajóty.** 67540

Wegen Uebernahme eines Gutes verkaufe ich meine Realitäten, so auch mein seit Jahren bestehendes elegant eingerichtetes **Blumengeschäft** für Damen eine angenehme u. sichere Existenz. Adr. in der Exp. 68241

Eine gut eingerichtete Weingroßhandlung in Villány ist zu verkaufen oder zu kommanditieren. Erforderliches Kapital 20.000 fl. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Villányer Weingroßhandlung 20.000“ an die Exp. abgeben. 68134

Feiner Mittagstisch ist bei intelligenter, kinderloser Familie für einige Herren gegen 15 fl. per Monat zu haben. Näheres Wagners-boulevard 39, 2. Stock 9. 67902

Kalvarienplatz 6
und Csobánegasse 6 sind einige größere und kleinere Wohnungen per 1. Mai, eventuell auch sofort billig zu vermieten. 67066

Seifert-Billard, 1 Karambol, 1 Wendebrett, fast neu, sammt Ballen und Cueues, billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Billard Nr. 2“ an die Expedition abgeben. 67884

Wegen Demolierung sind 6 Brunnen, 1 Badezimmer, 1 Meibinger-Ofen, 1 Porzellan-Rochelofen, 1 Glas-Veranda billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 68019

Zu vermieten 9. Bez., Schlachthausgasse 8, als Fabrikräume oder Magazine besonders geeignete Lokalitäten mit 275 Quadratmeter Fläche im Souterrain, 300 Quadratmeter im Parterre, 300 Quadratmeter im Stock, mit Wasserleitung und Gas. Auch können Dampfstraß- und Tischlerei-Maschinen zur Verfügung gestellt werden und würde sich die ganze Anlage für eine Dampfstraßerei vortrefflich eignen. 67973

Ein altadeliges Gut, 800 Joch, vollständig imfrucht, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nahe der Eisenbahn, wegen Krankheit billig zu verkaufen. Anzahlung bloß 15-20 Milles. Briefe nur von direkten Käufern unter „J. B. 10145“ an die Exp. 10145

Deutsche Erziehervereine mit Sprach- u. Musikkenntnissen dringend gesucht. Gehalt 400-600 fl. Zwölftägige ungarische Erzieherinnen u. Damen beizens empfohlen durch Frau Louise Szegheö-S., Budapest, Andrassy-ut 28. 10054

Kompagnon zu einer best eingeführten älteren Waarenagentur gesucht. Ausführl. Anträge unter Chiffre „Eigere Existenz 242“ an die Exp. erbeten. 68242

Villányer Weine. Versandt per Eisenbahn in Gebinden von 50 Litern aufwärts, leere Fässer werden franco zum berechneten Preise retour genommen. Weiße, alte Tischweine von 20-24 fr.; Dessertweine von 26-30 fr.; Rieslingweine von 35-40 fr.; Rothweine von 26-30 fr.; Kabinet-Rothweine von 35-40 fr. per Liter, ab hier. Per Post werden zur Probe in geschlossenen Demonstrationen franco jeder Poststation sammt Flasche versendet, und zwar 4 Liter rothen Kabinetweins oder Riesling-Weins fl. 2.60, 4 Liter Roth- oder Weißbrot- oder Eszomoröner Wein fl. 3.80, 4 Liter Sildowitsch oder Treberbranntwein fl. 4.20, 4 Liter Cognac, Prima-Qual. fl. 8.50. Retireur werden acceptirt. Preisocourante auf Wunsch gratis. **Váradiische Kelleren in Villány (Baranya).** 10026

Spezereigeschäft, Exp. mit 36.000 fl. Jahresumsatz, ist wegen anderer Unternehmung um jeden Preis sofort zu verkaufen. Dasselbst sind auch Stellen billig zu haben. Adr. in der Exp. 68031

Stellung sucht für sofort oder für 1. April ein junger Buchhalter, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent mit schöner, fleißiger Handschrift. Gehalt nach Uebereinkommen. Gest. Anträge unter „Doppelte Buchführung 10165“ an die Exp. 10165

Gassenwohnungen und Hofwohnungen in verschiedenen Größen, mit allem Komfort ausgestattet, sind per 1. Mai im Neubau **6. Bezirk, Börsenmarkt-gasse 60-71** (in der Nähe der Bodanicsgasse) zu vermieten. Dorthelbst sind auch **Gewölbelokalitäten** erhältlich. 68032

Junger, geübter Herren-Zuschneider sucht passende Anstellung. Gest. Anträge unter Chiffre „Geübter Zuschneider 081“ an die Exp. 68081

Billig. Abreise halber ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Badezimmer, Küche u. Speis, vom 1. April bis 1. Mai um fl. 30 zu vergeben. Adr. in der Exp. 68219

Vasvári Mör (Károlykaszárnya) szabó-üzletében szakértelemmel bíró elárusítók felvételnek. 68255

Csemege-, bodegavagy cukrászda üzlet be rendezéssel együtt, jó forgalommal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 68235

Keresek 15-21 darab jó karban levő eczet-standert megvételre jutányos árért. Ajánlatokat kérek czimemre beküldeni. **Goldberger Gábor, Keoske-mét.** 68168

Eine noch im Betriebe stehende acht-pferdekraftige liegende Dampfmaschine mit Cornwall-Kessel ist zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 68013

Gutspachtung. Zur Verlassenschaft nach weiland Anton Murin gehörige Gut in Nemesperk, Neutraer Komitat bestehend aus 665 ungar. Joch Ackerfeld, Herrschaftswohnung und Wirtschaftsgebäuden, ist von 1898 auf 10 Jahre zu verpachten. Auskünfte ertheilt direkt an Reflektanten **Mathias Murin, in Ramekötö.**

Die Gemeinde Szelnis im Szepes Komitat verkauft einen **Wald**, 32 Joch fassend, circa 5802 Meter Holz-Nichte. Die Licitazion findet am 4. März 1897 im Stadtrichteramt zu Liptó-Szt. Miklós statt. Das Verifikationsrecht des Verkaufes behält sich die Gemeinde vor. Alle näheren Bedingungen sind erhältlich im 2. St. Miklóser Stadtrichteramt und bei der Gemeindeverorlichung in Szelnis. Der **Gemeindevorstand.** 10121

32 Joch fassend, circa 5802 Meter Holz-Nichte. Die Licitazion findet am 4. März 1897 im Stadtrichteramt zu Liptó-Szt. Miklós statt. Das Verifikationsrecht des Verkaufes behält sich die Gemeinde vor. Alle näheren Bedingungen sind erhältlich im 2. St. Miklóser Stadtrichteramt und bei der Gemeindeverorlichung in Szelnis. Der **Gemeindevorstand.** 10121

Spezerei- und Dekateffengeschäft mit Trafik- und Getränkeerecht, in einer der größten Provinzstädte Ungarns, am Hauptplatze, ist Familienverhältnisse halber sofort und um jeden Preis zu verkaufen. **Bücherlich nachweisbarer Waarenumsatz 32.000 Gulden. Nöthiges Kapital 4000 fl. Adr. in der Exp.** 10163

Eine komplet eingerichtete Papier- und Buchhandlung, aus einer Konkursmasse stammend, mit durchgehends kurrenten Waaren, ist im Ganzen oder theilweise in größeren Partien billig zu überlassen. Erforderliches Kapital 5000 fl. Reflektanten unter „Vortheilhafter Kauf 5000“ an die Exp. 68135

Erster Geirathsantrag, 36 Jahre alter kinderloser Witwer, Besitzer eines gut gehenden und gut sortierten Manufaktur-, Kolonial-, Kurzwaaren- und Mehlgeschäfts in eigenem Hause, wünscht sich mit einem hübschen, gebildeten israelitischen Mädchen, nicht unter 20 Jahren, oder einer kinderlosen Witwe, nicht über 27 Jahren, mit 6000 bis 7000 Gulden Mitgift zu verheirathen. Nur ernste gemeinte Anträge mit Verzicht der Photographie, welche unbedingt retournirt wird, werden unter „Intelligent 7000“ an die Exp. erbeten. 68136

Städtisches Unternehmen einer bedeutenden Provinzstadt, mit 10jähriger ausschließlicher Konzeption, ist Krankheit halber zu übergeben. Kapitalisten, die auf solide und sichere Existenz reflektiren, mögen sich Börsenmarkt-gasse 57, 3. Stock 35/a. melden. 68142

Hotel LIPKAY, Lipik,
sammt
altrenommirter Restauration und Café,
vollkommen neu renovirt,
ist auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
Reflektanten wenden sich gefälligst an obige Adresse.

Kiállitási építmények eladása.
Az ezredéves orsz. kiállítás még tenálló és a kiállitási alap tulajdonát képező következő építmények eladásra kerülnek:
1. A bányászati és kohászati kiállitási csarnok;
2. az emeletes házi ipari csarnok;
3. virág elarusító pavillon a Korzón;
4. négy kikötőhid a tó partján;
5. két raktárhódek;
6. a Korzó előtti II. főkapu;
7. a Stefánia-uton álló szekely kapu és
8. a Hermina-uti bejáró kapu.
Az építmények vevője tartozik azokat saját költségén lebontani és az anyagokat valamint lörmelüket is a kiállitási területől f. é. márczius hó végeig eltávolítani.
Felkérteknek tehát mindazok, kik a fenti építményeket összesen vagy egyenkint megvenni szándékoznak, hogy 50 kros bélyeggel ellátott írásbeli zárt ajánlatukat, a vételár pontos megjelölésével, a kiállitási igazgatóság műszaki osztályában f. é. február hó 27-ének (szombaton) 12 óráig benyujtani sziveskedjenek.
Netalan szükséges részletesebb felvilágosítások szintén a kiáll. igazg. műszaki osztályában nyerhetők.
A kiállitási igazgatóság.

Geheime Krankheiten
solite Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Siphilis, Harnröhrenentzündung, Hautkrankheiten, Hühner bei Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Hühnermarckselben heilt rasch u. sicher ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy,
gem. f. f. Regimentsarzt,
BUDAPEST,
V. Wagners-Boulevard 4
(Váci-körut 4),
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Besuche werden unter Discretion beantwortet, Medicamente bezogen.

Kreditorenkauf
ratenzahlungsweise gesucht. Offerte an die Exp. unter „Kautionsfähiger Kreditorenkauf“. 67934

Reines, unangeführtes Zeitungs-Matratzenpapier ist um 8 fl. per Meterzenthner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzenthnern a 7 fl. Näheres in der Exp.

Hauptniederlage der Weltberühmten Kayser-Räder Fahrräder



solidestes Fabrikat, empfohlen zu günstigsten Zahlungsbedingungen
Deményi u. Angyal,
Bicycle-Fabr. Niederlage, Budapest, Andrassy-ut 50. sz. Preislisten auf Wunsch gratis, Große Reparaturen-Beschäfte.

Waffenrad „SWIFT“

Niederlage: Andrassy-ut 51
Werkstätten: VI., Roseng 51, -53.
ABTHEILUNG FÜR FAHRÄDER der Aktiengesellschaft f. Wasserleitungen, Beleuchtungs- u. Heizungs-Anlagen in BUDAPEST.